

Ein Stück Schwarzwälder Sinnlichkeit

Tobias Wald
erreichbar

Neues Mühlrad bei der Geroldsauer Mühle eingeweiht / Weingärtner: „Wasserkraft zum Anfassen“

Von Franz Vollmer

Baden-Baden – Um 14.11 Uhr hieß es „Wasser marsch“, eine Minute später schoss der erste Schwall durch den Holzkäher. Und nur eine weitere Zeigerumdrehung später starteten die 37 prall gefüllten Schaufeln des neuen Geroldsauer Mühlrades erstmals ihr fröhliches Brummsumm und verzeichneten somit, vom munteren Gebimmel des Hausglöckchens begleitet, die ersten „Energiegewinne“. Eine durchaus neue Zeitrechnung im Grobbachtal.

„Das ist Wasserkraft zum Anfassen“, strahlte Martin Weingärtner und sein Enthusiasmus sprudelte am Freitag mit dem plätschernden Wasser förmlich um die Wette. Was ihn besonders erfreut: Dass die mutmaßlich neue Familienattraktion nicht nur viel Schwarzwälder Sinnlichkeit ausstrahlt, sondern auch jenen ökologischen Fußabdruck hinterlässt, der dem eigenen Anspruch an Nachhaltigkeit und Regionalität genügt.

Immerhin sorgt ein ausgeklügeltes System mit der Photovoltaikanlage auf dem Mühlendach (30 kw Peak) Tag und Nacht für einen Energiemix, der „bundesweit einzigartig“ sein dürfte. Die Wasserenergie selbst wird über Synchrongenerator beziehungsweise Luftwärmepumpe direkt in die Mühle eingespeist. Was dem Haus komplett die Heizkosten erspart. „Das macht uns schon sehr stolz“, so Weingärtner.



Rastlos und doch beruhigend: Pfarrer Michael Teipel (links) und Kenneth Fleming weihen das neue Mühlrad ein. Im Hintergrund Martin Weingärtner.

Foto: Vollmer

Vor coronabedingt kleiner Runde strich er noch mal den Ansatz zwischen Tradition und Brauchtum heraus, wobei nichts dem Zufall überlassen ist und sei es nur, dass der auf Ost-West ausgerichtete Giebel der Mühle genau auf einer Achse mit dem Mühlrad liegt und so quasi „den Herzschlag der Mühle“ aufnehme. Die Idee selbst („Zu einer Mühle gehört nun mal ein Mühlrad“) hatte Weingärtner schon bei der Mühlergründung vor über vier Jahren im Kopf, eingedenk der Historie, die immerhin bis auf das Jahr 1859 zurückreicht.

Imposant sind allein schon die technischen Daten. Ob die

Schluckmenge von 300 Litern pro Sekunde, die 4,2 Meter Durchmesser, die Wellenleistung von 11 Kilowatt oder die beeindruckende Schaufelbreite (1,40 Meter). All dies macht deutlich, dass es sich um kein touristisches Nostalgiespielzeug handelt, sondern um authentisches Handwerk mit hohem Nutzen. Wenngleich Holzschindeln und Holzdachrinnen und eine auf Altholz getrimmte Optik viel Herzblut verraten. Wie bei seinem nahegelegenen Betrieb ist auch hiermit reichlich Energieüberschuss zu rechnen, der an die Stadtwerke abfallen könnte. Die Verhandlungen laufen.

Gemäß guter alter Tradition durfte auch der kirchliche Segen nicht fehlen. Während Michael Teipel von der katholischen Seelsorgeeinheit Baden-Baden die „besondere Rolle der Mühle im Grobbachtal“ herauskehrte und feinsinnige Parallelen zu Psalm 23 – vom gedeckten Tisch über den reichlich gefüllten Becher bis zum Ruheplatz am Wasser – fand, sprach Kenneth Fleming (Luthergemeinde) von einem „Zeichen der Hoffnung“ für die nächste Generation – verbunden mit dem Wunsch, dass die Quelle nie versiegen möge. Alles in allem eine erfrischende Vision, die hier sichtbar werde.

Die Vision bedeutete allerdings acht Monate harte Arbeit, und so galt Weingärtners Dank an alle Beteiligten nicht zuletzt seinem Bruder Roland plus Team, der das schmucke Häuschen aus Lärchenholzfachmännisch zusammengesetzt hat. Das dreieinhalb Tonnen schwere Rad wurde bei einem Spezialisten in Bayern hergestellt. Das Zufuhrwasser selbst wird rund 350 Meter oberhalb des Standorts durch eine Wehranlage vom Grobbach abgezweckt und verläuft über einen eineinhalb Meter breiten, mit historischen Steinen angelegten Kanal, bevor das strömende Nass via Einlaufbauwerk und unterirdische Rohrleitung (50 Meter) im Steigeschaft landet und letztlich über den elf Meter langen Holzkäher buchstäblich „Wasser auf die Mühle“ bringt.

Das Gefälle im Oberlauf wird übrigens mit einem Fischpass (neun Becken auf 20 Meter Länge) ausgeglichen. Über diesen wird sichergestellt, dass genügend Restwasser im Mutterbachtbett verbleibt – was Sinn macht, wer die Launen des Grobbaches kennt. Parallel zum Mühlrad wurde auch die neue 22 Meter lange Fußgängerbrücke eingeweiht. Sie verbindet die Mühle – die am ersten Maiwochenende mit Kulinarik zum Abholen (darunter Schwarzwälder Ochs am Spieß) wieder gastronomische Akzente setzt – mit der Bushaltestelle und dem Parkplatz verbindet. Auch hier ist statt etwaiger Betonträger Holz des tragende Element.

Bühl (red) – Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. Der CDU-Landtagsabgeordnete Tobias Wald legt Wert darauf, für Fragen und Anliegen anlässlich der Corona-Krise jederzeit persönlich erreichbar zu sein, schreibt er in einer Mitteilung. „Seit Mitte März haben sich bereits mehrere Hundert Mitbürgerinnen und Mitbürger per Mail oder telefonisch an mich gewandt, mit ihren ganz individuellen Fragen und Sorgen. Ich versuche, jedes einzelne Anliegen persönlich zu beantworten“, so Tobias Wald. Wald ist mobil unter ☎ (01 72) 6 35 79 01 oder per E-Mail an post@tobiaswald.de zu erreichen. Bei der Kontaktaufnahme sollten Name, Telefonnummer sowie das Anliegen in ein paar wenigen Sätzen genannt werden.

Bücherbus-Plan im Mai

Baden-Baden (red) – Der Bücherbus der Stadtbibliothek fährt im Mai, jeweils dienstags, zu folgenden Terminen die üblichen Haltestellen in den Stadtteilen an: Am 5. Mai hält der Bus in Steinbach (Grund-/Hauptschule, Friedhof) von 15.30 bis 16.30 Uhr. Am 19. Mai ist er in Sandweier (Rathaus/Kirche, Iffezheimer Straße) von 14 bis 16.30 Uhr und in Neuweier (Kirchplatz) von 17 bis 18 Uhr, am 26. Mai in Haueneberstein (Großer Maien, Halle) von 15.30 bis 16.30 Uhr sowie in Varnhalt (Am Kirchberg, Kirche) von 17 bis 18 Uhr.

◆ www.baden-baden.de